

Geschichte

- Depressionen sind seit der Antike bekannt.
- Auch ein Zusammenhang mit der "mania" (gr.) wurde schon in Griechenland beschrieben.
- Fast zu jeder Zeit konkurrierten somatische mit psychischen Konzeptionen ("Somatiker" "Psychiker").
- Die geschichtlichen Unterschiede bestehen in
 - der Erklärung der Depression
 - der Systematik
 - der Behandlung.



Seelische Krankheiten dürften so alt sein wie die Menschheit selbst. Die Depression gehören zu den häufigsten seelischen Erkrankungen und wurden schon in der Antike beschrieben. Die Geschichte der Depression ist die Geschichte der Erklärungs- und Behandlungsversuche, die stets abhängig sind von dem kulturgeschichtlichem Grundverständnis von Mensch und Natur. Durch alle Zeiten konkurrierten der somatische und der psychische Erklärungsansatz: Depression als seelische Folge von körperlichen Störungen und Depression als seelische Folge von seelischen Störungen.

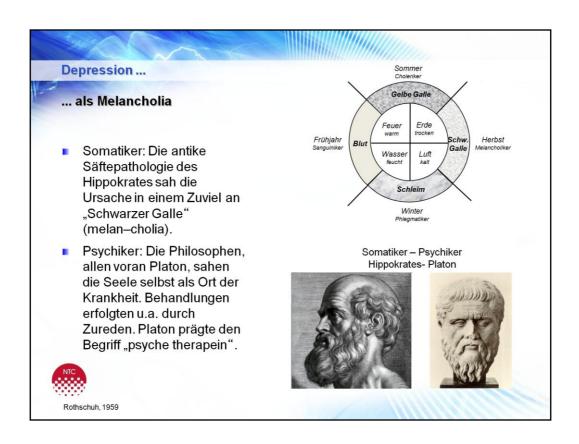
Überblick	ätiologischer Konzepte
Depressio	n als
Antike	Erkrankung der Schwarze Galle (melan chole (Säftepathologie
Spätantike	Folge gestörtem Umgangs mit Affekten
Mittelalter	Zudem auch als Folge von Sünde und Dämonen
Frühe Neuzeit	Als Folge von gestörten festen Strukturen (Solidarpathologie)
Aufklärung	 Als Folge somatischer oder(!) psychischer oder(!) pädagogisc Faktoren
19/20. Jh.	Als Folge gestörter Hirn- und Nervenfunktion
Mitte 20. Jh.	 Als Folge einer Transmitterstörung, aber auch von Lern- und Entwicklungsstörungen
21. Jh.	 Als Ausdruck eines biopsychosozialen Wirkzusammenhanges Rahmen des Stress-Vulnerabilitätsmodells
NIC	

Die sogenannten "Somatiker" sahen in der Antike den Grund einer Depression im Saft der schwarzen Galle, in der Neuzeit brachten sie dann eher fehlerhafte Organe damit in Zusammenhang. Erst seit der Aufklärung sahen die Somatiker das Gehirn als Ursache der Depression an. Die moderne Ursachenlehre seelischer Störungen als Transmitterstörungen des Hirnstoffwechsels steht in dieser somatischen Tradition.

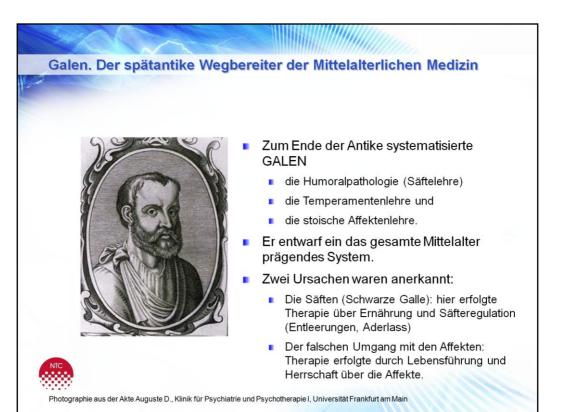
Die "Psychiker" hingegen verstanden die Depression noch bis über die Aufklärung hinaus als Folge fehlgelaufener seelischer Entwicklung (Pädagogik) und der fehlgelaufenen Beherrschung der Affekten. Aber erst zum Ende des 19. Jahrhunderts kamen moderne und differenzierte psychologische Modelle der Seele auf. Das bekannteste ist das Modell nach Freud, das die Seele als eine Art Apparat betrachtet, der etwa durch Verdrängung von belastenden Vorstellungen das seelische Gefüge stabil hält. Symptome wie die Depression sind hier Ausdruck dieser seelischen Arbeit und ihres Kräftespiels.

Die heutigen Modelle wie das Vulnerabilitätsmodell, die psychische, somatische und soziale Ursachen als Faktoren gleichberechtigt betrachten und integrieren, bestimmen das Denken der modernen Psychiatrie seit vielen Jahrzehnten. Die moderne Psychiatrie denkt medizinisch-biologisch, sie denkt psychotherapeutisch und sie denkt in sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen.

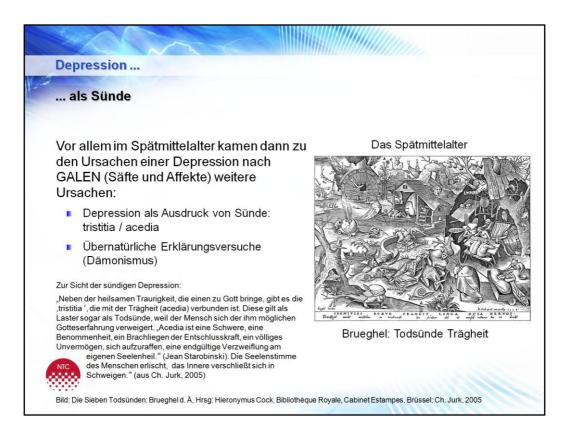
Die folgenden Folien soll diese kurze Geschichte der Depression kurz vorstellen und illustrieren.



Hippokrates und Platon waren über 2000 Jahre Bezugsgrößen ihrer Fächer Medizin und Philosophie. In der Erklärung psychischer Erkrankungen waren sie unterschiedlicher Auffassung.



Um 500 nach Christi stellt Galens System einen ersten Versuch dar, die Philosophie und Psychologie in die Medizin zu integrieren.



Im Verlauf des Mittelalters traten zur Medizin Galens theologische und übernatürliche Erklärungen.



Die Renaissance zeigte vielfältige Ansätze, alte und neue Ansätze bestanden nebeneinander.

Aufklärung und die soziale Anerkennung der Behandlungs-

notwendigkeit psychisch Kranker

- Setzte die Frühe Neuzeit die ausgrenzende Behandlung des Mittelalters fort (Verbannung, Narrentürme, Zwangsmaßnahmen, Etikettierung (Dämonen, Sünde)),
- so führte die Aufklärung zu humanerem Umgang mit erkrankten Menschen. Der symbolischer Akt Pinels war die "Befreiung von den Ketten". Auch damals bestanden "moralische" (Behandlung durch gezielten Umgang) neben somatischen (Aderlässe, Schröpfen, Baden u.a.) Behandlungsmethoden.
- Seit der Aufklärung fließen verstärkt psychologische und pädagogische Modelle in das Verständnis der zu Beginn des 19 Jh. entstehenden Psychiatrie ein.





Pinel



Pinel gilt als ein Vater der Psychiatrie. Mit ihm verbunden ist die fachliche Anerkennung, dass psychische Veränderungen wie die Depression wieder als natürliche und erklärbare Störung zu verstehen sind. Moral und Humanität verlangten in der Folge von der Gesellschaft, diese als Krankheiten zu behandeln oder zu betreuen. Dennoch haftet den psychischen Erkrankungen Scham und Stigmatisierung bis heute an, die einen vernünftigen und gesunden Umgang erschweren.

Spätes 18. Jahrhundert.: Depression als Nervenkrankheit ... als Hirnkrankheit Für Battie waren die Ursache nicht Gall, Reil und Griesinger sahen die Säfte, nicht die Lebensgeister die Depression als Folge einer Krankheit des Gehirns oder Poren, sondern eine Störung der seelischen Empfindung als Basis Das Gehirn ist das Organ der alles Seelischen Seele. Das Seelische ist sein Dies als Folge einer Störung Produkt, seelische Krankheiten sind Hirnkrankheiten der (antiken) Passiones oder der (mittelalterlichen) Trägheit oder neuzeitlich: der Nervensubstanz alte Schädel von Franz Josef Gall, dem Begründer der

Zeitgleich rückt in der Medizin das Gehirn ins Zentrum der Forschung. Das Gehirn als "Organ der Seele" ist bei den Somatikern erkrankt, nicht die Seele selbst.

Zeichnung von Reil

Phrenologie

Phrenologie Gall's

Das 19. Jahrhundert

- Das 19. Jh. ließ die Psychiatrie als Fach mit Einflüssen aus Medizin, Psychologie und Pädagogik entstehen.
- Kliniken und Anstalten entstehen
- Zahlreiche somatische und psychische Depressionserklärungen konkurrierten.
- Entwicklung der neurologischen Sicht der Psyche als Produkt des Nervensystems (Nervenzellfunktionen, Gehirnkrankheit, Elektrizität, "Organpathologie")
- Hervorzuheben sind die Konzepte der
 - Zirkulären Irreseins (Falret, 1851)
 - "Endogenen Depression" (Kraepelin, 1896)





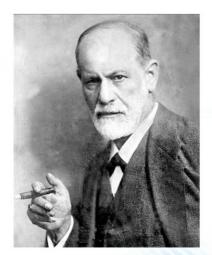


In dem Maße, in dem die Behandlung von seelischen Störungen durch körperliche, medizinische, pädagogische, psychologische oder "moralische" Maßnahmen denkbar wurde und als Auftrag an die Gesellschaft gesehen wurde, wuchsen im 19 .Jahrhundert die Strukturen der Anstaltspsychologie. Diese hatte Gültigkeit bis zur Psychiatrie Enquete 1975, die in Deutschland zur Abkehr von der Versorgung in Anstalten fernab führte und hin zu einer Reintegration durch eine "gemeindenahe Psychiatrie".



... als Neurose

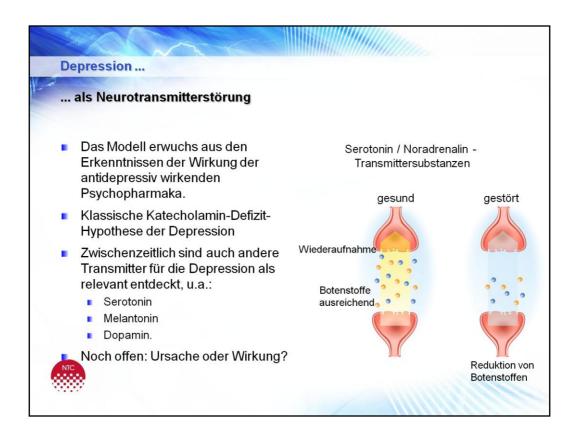
- In seinem Aufsatz "Trauer und Melancholie" von 1917 grenzt Freud die Melancholie von Trauer ab: Sie sei dadurch gekennzeichnet, dass die Herabsetzung des Selbstgefühls nicht durch die positive Trauerarbeit behoben wird.
- Der Verlust einer wichtigen Bezugsperson stellt eine Bedürfnisfrustration dar, die zu Aggression führt, die in gewissen Konstellationen schuldhaft auf sich selbst gewendet wird (Wendung gegen das Selbst).



Zu den modernen Erklärungs- und Behandlungstheorien gehört auch Freuds Tiefenpsychologie. Schon früh enthält sie ein Modell der Depressionsentstehung. Weitere psychoanalytische Depressionsvorstellungen traten später hinzu.



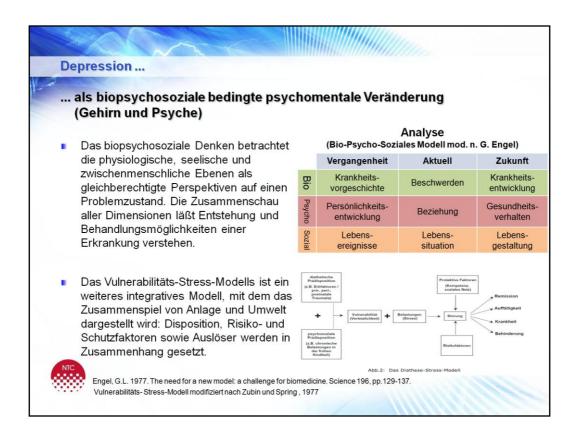
Auch in der Verhaltenstherapie, die ein Kind der Lernpsychologie ist, werden verschiedene Konzepte der Depressionsentstehung entwickelt.



Die moderne medizinisch orientierte Psychiatrie kann die Bedeutung der Transmittersysteme für die Depression bestätigen. Transmittersysteme haben als Botenstoffe im Gehirn spezifische Funktionen für die Psyche. Als gesichert gilt, dass bei jeder bekannten Form der Depression das serotonerge und/oder noradrenerge System gestört ist, das heißt, der Spiegel dieser Neurotransmitter ist zu hoch oder zu niedrig, oder die Resorption/Reizbarkeit der Synapsen ist verändert. Unklar ist jedoch, ob die Veränderung des Serotoninspiegels eine Ursache oder eine Folge der depressiven Erkrankung ist. So führen auch die Psychotherapie und selbst Plazebo-Präparate zu Veränderungen des Transmittersystems.

Weitere somatische Behandlung des 20 Jahrhunderts 1933 Insulin-Koma-Behandlung 1937 Elektrokrampftherapie (Cerletti u. Bini) 1949 Lithium: Antimanikum, auch Phasenprophylaktikum 1957 Imipramin (Kuhn) als erstes Antidepressivum 1969 Wachtherapie / Schlafentzung 1980 Lichttherapie 1985 Repetitive transkranielle Magnetstimulation 2005 Tiefe Hirnstimulation

Neben der Entdeckung der Antidepressiva 1957 gab es eine Reihe weiterer Behandlungsansätze, die im 20. Jahrhundert entdeckt wurden.



Die beiden wohl bedeutendsten Konzepte der heutigen Psychiatrie sind das biopsychosoziale Krankheitsmodell und das Vulnerabilitätsmodell. Während das biopsychosoziale Krankheitsmodell die biologischen, psychologischen und sozialen Ebenen und deren komplexen Wechselwirkungen bei der Entstehung und Aufrechterhaltung von Krankheiten vor Augen hat, kann mit dem Vulnerabilitätsmodell die Entstehung einer Störung aus Anlage und Umwelt multifaktoriell und dynamisch verstanden werden.